

Spaß und Beschäftigung unterwegs

Ein Hund braucht Beschäftigung – dieser Aussage stimmen die meisten Hundehalter zu. Doch nur allzu oft wird Beschäftigung mit Bewegung gleichgesetzt und vergessen, dass ein Hund auch geistigen Input braucht, um glücklich zu sein.



Leckerli im Baum: Anfangs für Hunde ungewöhnlich



Leckerli-Fährte: Die Bodensuche beherrschen alle



Buddeln: Nur auf bestimmtes Kommando erlaubt

Damit Mensch und Hund beim täglichen Spaziergang nicht einfach immer nur dieselbe Strecke abgehen, sondern gemeinsam etwas tun, sollten Sie den Spaziergang abwechslungsreich gestalten. Das fördert die Beziehung zum Vierbeiner und macht Spaß.

Merken Fiffi, Bello und Co. nämlich, dass ihr Mensch spannende Sachen entdeckt, zur Jagd einlädt oder körperliche wie geistige Geschicklichkeit fordert, werden sie aufmerksamer und zeigen mehr Interesse an ihrem Menschen. Wenn aber das eigene Rudelmitglied so interessant ist, sind es vorbeikommende Radfahrer oder Jogger weniger. Und warum soll man mit dem Hundekumpel, den man unterwegs trifft, abhauen, wenn Frauchen/Herrchen Alternativen bieten? Auch wenn nicht jedes Problem, das man unterwegs mit seinem Hund hat, allein dadurch beseitigt wird, dass man ihn beschäftigt, bietet man ihm eine spannende Alternative und macht sich selbst wichtiger und interessanter. Und das tut jeder Mensch-Hund-Beziehung gut!

Viele Hunde haben Spaß daran, Futterstückchen zu jagen, die von ihrem Menschen rechts und links vom Weg geworfen werden. Bald fliegen die Leckereien sehr weit oder landen auf unebenem Boden, sodass der Hund eine Weile suchen muss, bevor er seine Belohnung findet.

Eine andere Übung wäre, Futter oder etwas zum Apportieren auf den Weg fallen zu lassen, seinem Hund aber zunächst zu verbieten, es zu holen. Erst einige Meter weiter wird der Hund zurückgeschickt und kann sich die Beute ergattern. Für den fortgeschritteneren Hund kann man auch mehrere Gegenstände fallen lassen, die der Hund dann nacheinander apportieren kann.

Die meisten Hunde suchen sehr gerne mit der Nase. So sind sie es in der Regel gewohnt, dass das Gesuchte irgendwo auf dem Boden liegt. Verstecken Sie für Ihren Hund doch mal etwas auf seiner Kopfhöhe und beobachten, wie

zielstrebig er sein Zielobjekt findet. Manchen Hunden sieht man die Überraschung förmlich an, wenn sie merken, dass das Gesuchte nicht auf dem Boden liegt, sondern auf einem Baumstumpf, einer Astgabel o. ä. Weiß der Hund, dass man auf dem Boden und auch „in der Luft“ fündig werden kann, sollte die „Beute“ immer höher gehängt werden. Mal schauen, welche Ideen er entwickelt, um sie zu erreichen! Oder wie wäre es mit einer kleinen Leckerchen-Fährte auf einem Wiesenstück? Dieses von Ihnen angeleitete Schnuppern ist für viele Hunde eine willkommene Abwechslung!

Den Weg zur Beute erschweren

Gehirnjogging kann man seinem Hund bieten, wenn man etwas über einen Zaun wirft, durch den er nicht hindurch kann. Was der Hund nicht unbedingt weiß: Es gibt ein paar Meter weiter ein Törchen im Zaun oder eine andere Möglichkeit, durch die der Hund an die Beute kommen kann. Bewegt er sich kaum von der Stelle und fixiert durch den Zaun das Objekt seiner Begierde, können Sie ihm ruhig helfen und ihn auf den richtigen Weg locken.

Vielseitigkeitstraining lässt sich wunderbar unterwegs einbauen: Slalom um Bäume, über Äste springen oder darunter hindurch kriechen, auf einem Baumstumpf einen Moment in Bleib-Position verharren, über Brücken oder andere wackelige Untergründe laufen, und, und, und ...

Gerade diese letzte Beschäftigungsform kann unsicheren Hunden helfen, mehr Selbstvertrauen zu bekommen. Wer eine schwierige körperliche oder geistige Aufgabe geschafft hat, kann stolz auf sich sein! Sorgen Sie nur immer für die Sicherheit Ihres Vierbeiners. Es wäre sehr ungünstig, wenn Sie ihn dazu überreden, auf etwas zu balancieren, das dann laut kracht oder gar einstürzt.

Buddeln Sie für Ihren Hund doch einmal etwas ein. Während Sie ein kleines Loch graben, wird er Sie vermutlich neugierig beobachten. Ist alles versteckt, darf er endlich mal das ausleben, was meistens verboten ist: buddeln, was das Zeug hält! Wenn Sie das Buddeln mit einem bestimmten Kommando einleiten und Ihren Hund nur einen klar definierten Gegenstand ausbuddeln lassen, müssen Sie sich keine Sorgen machen, dass er künftig an beliebigen Stellen das Buddeln anfängt.

Sie merken bald, woran Sie und Ihr Hund besonderen Spaß haben.

Fotos: K. Riedl (2), animals-digital (2)



DIE AUTOREN

Autor Martin Rütter ist Begründer der Trainingsphilosophie D.O.G.S. (Dog Orientated Guiding System). Mehr als 100.000 Zuhörer haben ihn als Referent erlebt. Als TV-Hundeexperte kennt man ihn u.a. durch „Eine Couch für alle Felle I und II“ und „Ein Team für alle Felle“. Er bildet er auch D.O.G.S.-Coaches aus, die bundesweit nach seiner Methode arbeiten. Co-Autorin Jeanette Przygoda ist seit

Jahren als D.O.G.S.-Coach bei Martin Rütter tätig.
Weitere Infos www.d-o-g-s.net

